

Donnerstag, 2. April 2020 **SPORT**

Breitensport in Not: „Bleibt die Solidarität, überstehen wir das“

Vereine in der Corona-Krise: Wo gibt es Probleme? Welche Einnahmen fehlen? Gibt es Hilfe? Die LN fragten in der Region und beim Landesverband nach.

Von Jens Kürbis
und Christoph Staffen



Hockey-Pause: Der LBV Phönix muss seine zwei hauptamtlichen Trainer wohl in Kurzarbeit schicken. Foto: Agentur 54°

Lübeck. Kein Fußball. Kein Tennis, auch kein Turnen oder Schwimmen. Corona hat im Norden den Sport lahm gelegt. Auch an der Basis, in den 2600 Vereinen. „Und wir bringen immerhin eine Million Menschen in Bewegung“, sagt Thomas Niggemann. Beim Geschäftsführer Vereins-, Verbandsentwicklung und Breitensport im Landessportverband Schleswig-Holstein kommen die Sorgen und Nöte an. „Sie sind vielfältig“, sagt Niggemann.

Kernthema: befürchtete Mitgliederaustritte. Und: „Es fehlen Einnahmen, weil Kooperationen mit Schulen, Kitas oder Seniorenheimen nicht bedient werden, Tanz- oder Yogakursen gestrichen sind.“ Auch aus verpachteten

Vereinsheimen oder Veranstaltungen wie Läufen komme derzeit nichts. „Dazu gibt es erste Rückmeldungen, dass der Fleischer oder Bäcker um die Ecke als Sponsor wegbricht“, berichtet Niggemann.

Der LSV hilft mit einer Corona-Seite in seinem Internetauftritt, gibt Tipps und Hinweise, informiert über Hilfsprogramme und kreative Aktionen wie das Online-Training des Boxclubs Lübeck. LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen appelliert an die Sportfamilie: „Bitte bleiben Sie ihrem Verein treu. Ihre Vereinstreue ist entscheidend für die Zukunft des Sports in Schleswig-Holstein!“ Niggemann hofft auf mehr, „dass der Sport unter den Extra-Rettungsschirm vom Land kommt, der in Planung ist. Viele Vereine sind darauf angewiesen.“

Blickpunkt Lübeck:

Bei den 147 Vereinen mit 40 000 Mitgliedern im Bereich des Turn- und Sportbundes appelliert der 1. Vorsitzende Joachim Giesenberg vor allem an die Solidarität der Mitglieder: „In dieser Phase wird sich zeigen, wie die Gemeinschaft dazu steht.“

Bei der Lübecker Turnerschaft betrifft das 2400 Mitglieder in 24 Abteilungen. „Klar haben wir Angst, Mitglieder zu verlieren“, gibt Geschäftsstellen-Leiterin Nicole Merkt zu. Auch sie hat schon die Notbremse gezogen, fünf Festangestellte in Kurzarbeit geschickt. „Das Wichtigste ist aber, dass unsere Mitglieder weiter zu uns stehen. Ohne sie geht es nicht“, sagt Merkt, die um die 20 Austritte zum Quartalsende jetzt als normal bezeichnet. Für den Zusammenhalt der LT-Familie haben Merkt & Co. zwei Aktionen gestartet: Aus der Reha-Abteilung gibt es Videos für die „leichte Bewegung für Zuhause“. Zudem sollen sich Gruppen oder Teams in einem lustigen Fotowettbewerb messen.

Auch beim LBV Phönix (rund 1500 Mitglieder in sieben Abteilungen) ist bis auf die Physiotherapie alles zu. „Wir nutzen die Zeit, richten unsere 13 Außenplätze für die Tennis-Saison her“, berichtet der 1. Vorsitzende Steffen Kohl. Auch er beklagt Einnahme-Verluste, gerade im Bereich der Tennishallen. Auch er überlegt, für seine zwei hauptamtlichen Hockey-Trainer Kurzarbeitergeld zu beantragen. Doch er hat auch gute Botschaften: „Von den externen Tennis-Buchungen hat nur einer seine Vorauszahlung storniert, alle anderen sind solidarisch. Das ist großartig.“ Vereinsaustritte gab es auch nicht. Kohl ist sicher: „Wenn die Solidarität bleibt, überstehen wir das.“

Blickpunkt Bad Oldesloe:

Seit dem 12. März geht beim VfL Oldesloe nichts mehr. „Wir waren einer der ersten Vereine, die den Spielbetrieb eingestellt haben“, erklärt die 1.

Vorsitzende Gudrun Fandrey und berichtet von „überwiegend positiven Rückmeldungen“. Corona hat für die 2670 Mitglieder in 18 Abteilungen alles gestoppt. Der Frühlingsball – verschoben. Das Badminton-Turnier – gestrichen. Auch das internationale E-Jugend-Turnier der Fußballer im Mai, zu dem unter anderem der FC Chelsea und Juventus Turin kommen wollten. „Außerdem fehlen Einnahmen über Kurse. Die Höhe können wir noch nicht beziffern.“ Doch Ausgaben bleiben, wie die Pacht für das Trave-Stadion. Fandrey ist froh, „dass unsere Mitglieder treu sind“. Es gab nur eine Hand voll Austritte, „nicht mehr als sonst auch. Ich hoffe, das bleibt so.“

Blickpunkt Eutin:

Die BSG Eutin ist mit 870 Mitgliedern und einem Jahreshaushalt in Höhe von 110 000 Euro (95 000 sind durch Beiträge gedeckt) ein klassischer Breitensportverein. „Ich bin glücklich und stolz auf unsere Mitglieder, die uns auch in schwierigen Zeiten die Treue halten“, sieht der 1. Vorsitzende Helmut Groskreutz (65) die Lage noch entspannt: „Wir haben jährlich etwa 250 Ein- und Austritte, ich hoffe nicht, dass es zu vermehrten Austritten kommen wird.“

Blickpunkt Mölln: Mit rund 3000 Mitgliedern und einem Jahreshaushalt von knapp einer Million Euro (davon 700 000 Personalkosten) gehört die Möllner Sportvereinigung zu den größeren Vereinen im Land. „Einige Mitglieder sehen uns gerade im Fitness- und Reha-Bereich als Dienstleister, wollen für ihre Beiträge Leistung“, sagt Geschäftsführer Dennis Blum (31), der die Verantwortung für 16 hauptamtliche Mitarbeiter trägt. Und für diverse Trainer, die teils als selbstständige Honorarkräfte arbeiten und denen die Einkünfte komplett weggebrochen sind. Immerhin erlässt die Stadt allen Vereinen für die Sportstätten die Nutzungsgebühr von Jugendmannschaften.

„Alles ist jetzt vom 20. April abhängig“, sagt Blum mit Blick auf die öffentlichen Einschränkungen. Er spricht für alle: „Je mehr Vereinsmitglieder ihren Vereinen jetzt den Rücken kehren, desto unwahrscheinlicher wird die zeitnahe Rückkehr zum Normalbetrieb.“